

# Lesen als scannen

Wenn ein Text auf dem Papier als lesefreundlich erscheint, ist er es auf dem Bildschirm noch lange nicht, wissen zwei Herstellerinnen. Tipps wie Sie das **Lesen am Bildschirm** lesefreundlich gestalten können

Es ist unbestreitbar: Das Lesen am Bildschirm nimmt zu. Zum einen kommen völlig neue Formen von Büchern auf den Markt wie digitale Lesegeräte und das E-Paper, wir berichteten (BuchMarkt 7/2007). Der E-Book-Markt wächst eindrucksvoll: Im internationalen Markt, dessen Zahlen das International Digital Publishing Forum (IDPF) regelmäßig bekannt gibt, wurde 2005 rund 23 Prozent mehr Umsatz erwirtschaftet als im Vorjahr – mit nur 20 Prozent Titelzuwachs. Somit ist der Umsatzzuwachs nicht ausschließlich dem Titelzuwachs zu verdanken.

Zum anderen wird immer mehr im Internet nachgelesen, publiziert, mitgeteilt.

fiker. Es reicht längst nicht mehr, die Leseerfahrungen von Print einfach auf den Bildschirm zu übertragen. Vielleicht steht der Siegeszug hierzulande ja noch aus, weil auch in der Gestaltung die angemessene Form noch nicht gefunden wurde?

## Lesen am Bildschirm

Es stellt sich also die Frage nach einer Gestaltung, die das Lesen am Bildschirm komfortabel macht, leichte Orientierung ermöglicht, Textstrukturen verdeutlicht und inhaltliche Navigation nutzbar macht.

Diese Fragestellung beschäftigt Karin Büchner – Dozentin für konzeptionelle

lichkeiten, müssen in den konzeptionellen Prozess einbezogen werden.

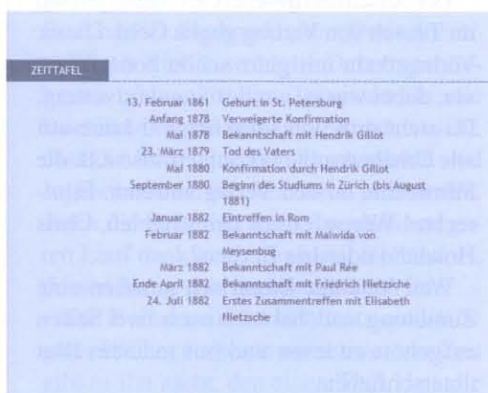
Leseakzeptanz kann nur dann gefördert werden, wenn der Mediennutzen gezielt optimiert wird und dabei die psychologischen und physiologischen Grundlagen menschlicher Wahrnehmung berücksichtigt werden. Wichtig ist dabei, die Aufnahme der Inhalte für das Auge einfacher zu machen und den Service einer vielfältigen Verlinkung zu bieten (zu den konkreten Ideen siehe Kästen).

## Publikationsformat PDF

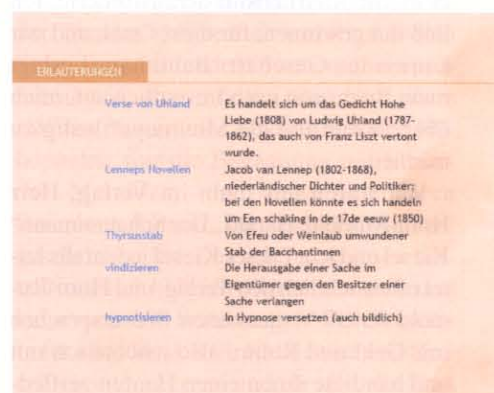
Für nahezu jeden aktuell in Buchform publizierten Titel liegt eine PDF-Datei vor



**Lesen am Bildschirm:** Beim richtigen Format fängt alles an



**Alles im Blick:** Das Auge will am Bildschirm scannen können



**Farbeinsatz:** Dezent in der Grundfarbe, hervorgehobene Leitbegriffe

Auch Buchhandlungen wollen und müssen sich zunehmend professioneller ihren Kunden präsentieren. Buchbesprechungen, Firmenpräsentationen und andere Texte sollen von den Kunden schnell erfasst werden können. Er stellt PDFs in das Netz, die am Bildschirm gelesen werden sollen. Und auch hier wird Kompetenz erwartet. Denn zu der Schönheit des Buches, das er verkauft, gehört auch ein ästhetisches Gefühl für die Online-Gestaltung.

Das Lesen am Bildschirm beschäftigt nun auch zunehmend Hersteller und Gra-

Mediengestaltung und erfahrene Buchgestalterin – schon seit längerer Zeit. Sie arbeitet an innovativen Gestaltungskonzepten für Bildschirmmedien und Buchprojekten. „Veränderte Lesegewohnheiten müssen berücksichtigt werden. Heute weiß man, wie Menschen zum Beispiel den Bildschirminhalt scannen, so nehmen sie auch Textelemente bildhaft wahr. Er geht dem gezielten selektiven Zugriff auf Informationen voraus“, sagt sie. Auch die funktionalen Erwartungen der Nutzer, wie z.B. gute Such- und Navigationsmög-

(als Datengrundlage für den Druck). Diese PDF-Datei kann auch online gestellt werden, nachdem sie auf das kleinere Webformat umgerechnet wurde.

Layout und Typografie der gedruckten und der digitalen Publikation sind dabei identisch. Das hat den Vorteil der Wiedererkennung und der Zitierfähigkeit der elektronischen Ausgabe im Vergleich zur gedruckten Ausgabe.

Der Nachteil dieser ansonsten so praktischen Lösung ist allerdings: Layout und Typografie sind nicht für das Lesen am

Bildschirm, sondern für die gedruckte Ausgabe optimiert. Was jedoch gut ist für die Printausgabe, erweist sich oft als unvorteilhaft für die Bildschirm-Ausgabe. Die Unannehmlichkeiten beginnen bereits beim Seitenformat: Der Text ist unlesbar, wenn die ganze Seite dargestellt wird. Wird der Text in lesbare Größe gezoomt, verschwindet ein Großteil der Seite.

„Das PDF-Format ist also nicht das Problem – das Problem ist, wie wir damit umgehen. PDF ist nämlich ein sehr flexibles Format, das auch Funktionalität – zum Beispiel in Form von aktiven Links – und natürlich bildschirmgerechte Typografie darstellen kann“, sagt Ursula Welsch.

## Realisierung

Welsch ist Spezialistin für den Einsatz von XML – der Auszeichnungssprache für digitale Inhalte und deren Umsetzung in elektronische (und andere) Produkte. Ein konkretes „Bildschirm“-Projekt ergab sich für sie bei der Neupublikation literarischer Texte von Lou Andreas-Salomé. Gemeinsam haben Karin Büchner und Ursula

Beim direkten optischen Vergleich von Bildschirm zu Bildschirm ließ sich die Wirkung der jeweiligen Farbkonstellationen auf beiden Rechnern optimal bestimmen!

Da neben der E-Book-Ausgabe auch die Printausgabe aus demselben Datenbestand erstellt wird, wurde das XML-basierte Satzsystem XSL-FO benutzt. Dieses erlaubt u.a., dass die Farbwerte und andere Gestaltungsparameter nur an einer Stelle des Stylesheets geändert werden müssen, um beide Gestaltungen rasch und unkompliziert aus einer Inhaltsdatei produzieren zu können. Diese durchgängig problemlose Änderung der Gestaltungsparameter gilt natürlich auch für Schriftarten, Schriftgrößen, Abstände und Auszeichnungen.

Ein wirklich gut gestaltetes E-Book, das speziell für das Lesen am Bildschirm gestaltet wurde, zeichnet sich dadurch aus, dass es das Erfassen der Inhalte am Bildschirm unterstützt und komfortables Lesen und Bewegen im E-Book (Navigieren) ermöglicht.

## Die Beispiele

Die beiden Beispiel-E-Books, deren typografisches Konzept vorgestellt wird, folgen einem übergreifenden Layout- und Farbkonzept. Ausgehend von der jeweiligen Cover-Farbe entstanden zwei verschiedene Gestaltungen, die doch einen deutlichen Wiedererkennungswert haben.

Die hier Gestalt gewordenen Ideen sind nur der Anfang – denn in der E-Book-Gestaltung liegen noch viele Möglichkeiten, die ausprobiert werden wollen. Sie bieten Diskussionsstoff und Anregung. Wer neugierig ist, darf sich überzeugen: Beide E-Books mit literarischen Texten von Lou Andreas-Salomé sind anzusehen (und natürlich zu beziehen) beim E-Book-Händler Ciando ([www.ciando.de](http://www.ciando.de)).

Es kann weiter experimentiert werden. Dabei empfiehlt sich der Blick über den großen Teich – etwa auf die amerikanische Avantgarde bildhaft ganzheitlicher Makrotypografie mit interaktiv abrufbaren Darstellungsformen (z.B. [www.electronicbookreview.com](http://www.electronicbookreview.com)). Die Entwicklung ist noch am Anfang. Man darf auf weitere Projekte gespannt sein!

## Die wichtigsten Gestaltungsrichtlinien

- Querformat in Bildschirmgröße, um Scrollen zu vermeiden
- Weder Vakant- noch linke und rechte Seiten, da diese der Buchform (Falzen und Binden) geschuldet sind
- Gute Leseschrift, große Durchschüsse und unbedingte gestalterische Konsistenz
- Das Farbkonzept: drei Helligkeiten innerhalb einer Farbe unterstützen die inhaltliche Orientierung
- Titelei inkl. Copyrights
- Begleittexte (Inhalt, Nachwort, Zeittafel etc.)
- Editionstext – also der eigentliche literarische Text
- Linkfarbe für aktive Verweise
- Web-übliches Blau (auf ockerfarbigem Fond) beim ersten Titel
- Orange auf blaugrünem Fond beim zweiten Titel
- Funktionalität
- Aktiv verlinktes Inhaltsverzeichnis
- Verlinkung spezifischer Begriffe mit den Erläuterungen (inkl. Rücklink)
- Mitführen eines Menüs im Marginalbereich jeder Seite

## Zur Person



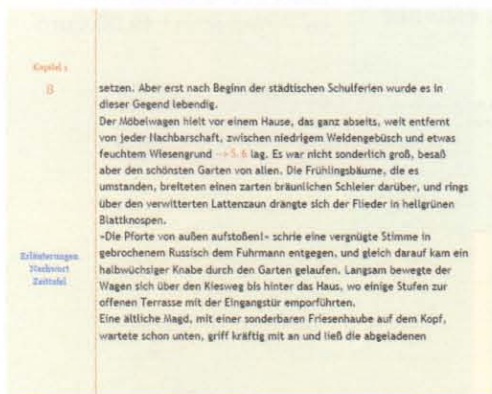
**Karin Büchner** ([www.k-buechner.de](http://www.k-buechner.de)) ist als Unternehmensberaterin für Projekte und Prozesse im Corporate Design, Konzeption und in der Buchgestaltung tätig; sie führt zu diesen

Themen auch Praxisseminare und Trainingsmaßnahmen in Verlagen und Agenturen durch.



**Ursula Welsch** ([www.welschmedien.de](http://www.welschmedien.de)) ist Beraterin für elektronisches Publizieren und die Datenaufbereitung mit XML; darüber hinaus ist sie seit vielen Jahren als Dozentin tätig (v.a.

für die Akademie des Deutschen Buchhandels) und gibt ihr Wissen auch als Lehrbeauftragte an der HTWK Leipzig und der Universität München weiter.



**Menüs:** Verlinkungen einsetzen und farblich kennzeichnen

Welsch die Edition für das Lesen am Bildschirm optimiert.

Die Tücke liegt dabei im Detail. So gestaltete sich bereits die Verständigung in Sachen Layout und Typografie – insbesondere bei der Bestimmung der Farbtöne – als schwierig. Denn Farben wirken je nach darstellendem System und Browser unterschiedlich. Gelegentlich ging es in der gemeinsamen Arbeit erst dann weiter, wenn sich die beiden Akteurinnen nebeneinander setzten (resp. Macintosh Powerbook neben Windows-Laptop):